



Richtlinie TBA
Entwurfselemente innerorts (REI)
REI 06 Markierte Mittelinseln

R 2016.02

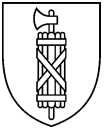
A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. John'.

Marcel John
Kantonsingenieur

Erarbeitet durch:
Tiefbauamt Kanton St.Gallen
Kantonspolizei St.Gallen, Verkehrstechnik
Hochschule für Technik Rapperswil (HSR)
Institut für Raumentwicklung (irap)

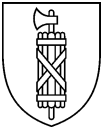
Genehmigt: 09.06.2016 (KoKo 05/2016)

Version Mai 2016



Richtlinie TBA ; R 2016.02

Entwurfselemente innerorts (REI); REI 06 Markierte Mittelinseln



Richtlinie TBA ; R 2016.02

Entwurfselemente innerorts (REI); REI 06 Markierte Mittelinseln

Änderungsverzeichnis

Version	Änderung / Anpassung / Bemerkung
2016-05	- Neuerscheinung Richtlinie



Richtlinie TBA ; R 2016.02

Entwurfselemente innerorts (REI); REI 06 Markierte Mittelinseln

Inhalt

1	Thematik	6
2	Empfehlungen	6
3	Anforderungen	7
	Quellenverzeichnis	8

1 Thematik

Gebaute Schutzinseln an Fussgängerstreifen sind ein Standardelement zur Erhöhung der Fussgängersicherheit an Fussgängerstreifen. Gemäss SN 640 241 [1] sollten Fussgängerschutzinseln eine Breite von 2,00 m, minimal 1,50 m Breite aufweisen. Mangels verfügbarer Querschnittsbreite lässt sich dies aber nicht immer realisieren. Das Baudepartement des Kantons Aargau hat deshalb im Rahmen eines Verkehrsversuchs die spezielle Form einer markierten Mittelinsel mit Pollerabsicherung an drei realisierten Beispielen mit einer Fahrbahnbreite von 7,50 m untersuchen lassen. Im Unterschied zur gebauten Insel sind die Inselköpfe nicht erhöht und nur mit beidseitigen Pollern abgesichert.

Bei Fussgängerstreifen mit markierten Mittelinseln handelt es sich im Sinne der SN 640 240 [2] um den Typ „punktueller Querungen in einer Ebene“ mit Fussgängervortritt.

2 Empfehlungen

Markierte Mittelinseln sollen nur ausnahmsweise dort zum Einsatz kommen, wo die Platzverhältnisse keine gebauten Schutzinseln zulassen. Aufgrund der bisher vorliegenden Untersuchungen sind sie eine mögliche Massnahme zur Erhöhung der Verkehrssicherheit an Fussgängerstreifen¹, wenn die nötige Fahrbahnverbreiterung für bauliche Schutzinseln unverhältnismässig ist. Markierte Mittelinseln schneiden hinsichtlich Verkehrssicherheit im Vergleich besser ab als Fussgängerstreifen ohne Schutzinseln². Bei einer 7,50 m breiten Fahrbahn und einer 1,50 m breiten Insel verbleibt aber lediglich eine Fahrstreifenbreite von je 3,00 m, was bei den Anforderungen an die Durchfahrtsbreiten (Sicherheit, Schneepflug usw.) zu beachten ist. Ebenfalls zu beachten ist, dass die Inselbreite für Kinderwagen, Fahrräder und für grössere Fussverkehrsmengen zu knapp bemessen ist.



An markierten Mittelinseln sollen zu Fuss Gehende durch die Beleuchtung ausgeleuchtet werden, so dass Fahrzeuglenkende die Zufussgehenden sehen und entsprechend reagieren können. Erst in zweiter Linie ist es erforderlich, dass Fahrzeuglenkende den Fussgängerstreifen sehen. Die Ausleuchtung der Querung ist in die Strassenbeleuchtung zu integrieren und durch geeignete Massnahmen zu verstärken.

Abbildung 1: Fotomontage einer markierten Mittelinsel

Die Beleuchtung muss entsprechend der Richtlinien für die öffentliche Beleuchtung der Schweizer Licht Gesellschaft (SLG 202) [3] und der SN EN Normen (SN TR 13201 [4] und SN EN 13201-2 bis -4 [5] [6] [7]) ausgeführt werden. In diesen Normen sind Angaben zur zweckmässigen Beleuchtung von Fussgängerstreifen aufgeführt.

¹ Fussverkehr/Verkehrssteiner [10]

² bfu [9]

3 Anforderungen

Die Anforderungen hinsichtlich der Erkennbarkeit der Querung und des Inselbereiches für Sehbehinderte und Blinde ist durch die Markierung von Aufmerksamkeitsfeldern an der Querungsstelle sicherzustellen. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) hat empfohlen, die Inselköpfe mit einer Sperrflächenmarkierung zu versehen und bei Fahrbahnbreiten über 7,50 m die Inselgeschützpoller versetzt anzuordnen.

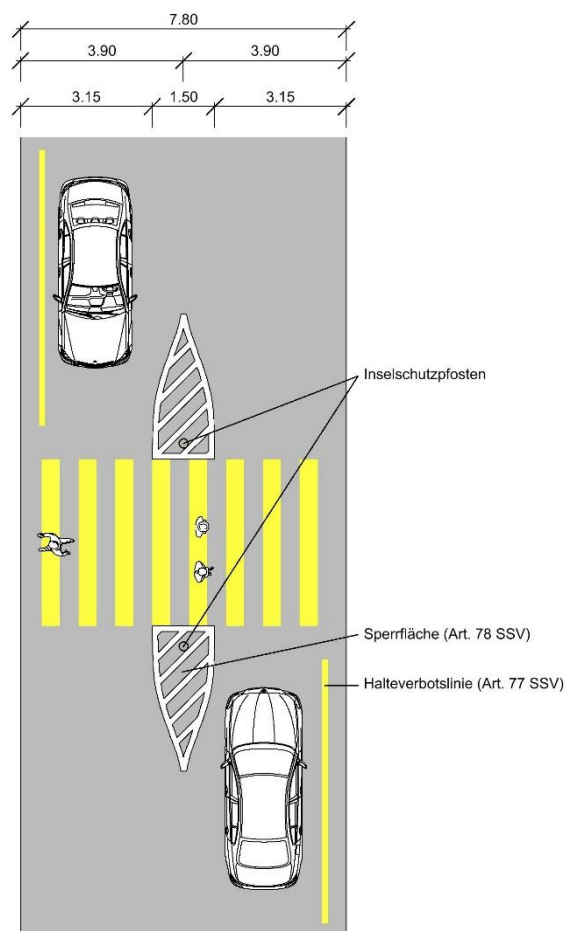


Abbildung 2: Beispiel einer markierten Mittelinsel bei 7,80 m Fahrbahnbreite

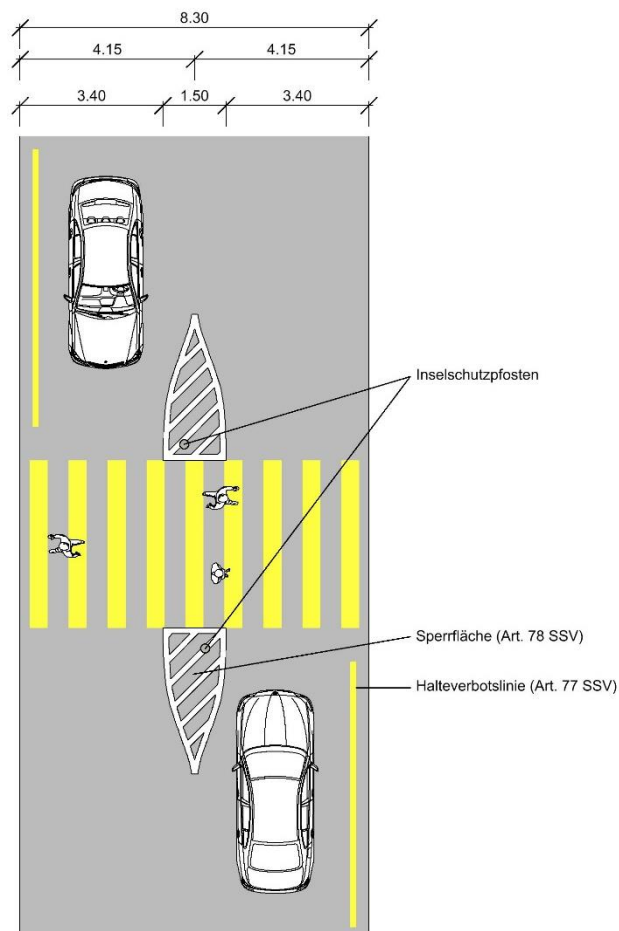


Abbildung 3: Beispiel einer markierten Mittelinsel bei 8,30 m Fahrbahnbreite

Kontakt

Baudepartement
Tiefbauamt
 Strassen- und Kunstbauten
 Lämmlisbrunnenstrasse 54
 9001 St.Gallen



Quellenverzeichnis

Gesetze, Verordnungen und Normen

- [1] Schweizerischer Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS), SN 640 241 Querungen für den Fussgänger- und leichten Zweiradverkehr - Fussgängerstreifen, Zürich, 2016.
- [2] Schweizerischer Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS), SN 640 240 Querungen für den Fussgänger- und leichten Zweiradverkehr - Grundlagen, Zürich, 2003.
- [4] Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV), Strassenbeleuchtung (SN TR 13201), Winterthur, 2004.
- [5] Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV), Strassenbeleuchtung - Teil 2: Gütemerkmale (SN EN 13201-2), Winterthur, 2016.
- [6] Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV), Strassenbeleuchtung - Teil 3: Berechnung der Gütemerkmale (SN EN 13201-3), Winterthur, 2016.
- [7] Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV), Strassenbeleuchtung - Teil 4: Methoden zur Messung der Gütemerkmale von Strassenbeleuchtungsanlagen (SN EN 13201-4), Winterthur, 2016.
- [8] Schweizerischer Bundesrat, Signalisationsverordnung (SR 741.21; abgekürzt SSV).

Richtlinien, Leitfäden und Merkblätter

- [3] Schweizer Licht Gesellschaft (SLG), Öffentliche Beleuchtung: Strassenbeleuchtung (SLG 202:2016 d), Bern, 2016.
- [9] bfu-Beratungsstelle für Unfallverhütung, Markierte Fussgänger-Schutzinseln (Kurzinfo 37-VT), Bern, 2012.
- [10] Baudepartements Kanton Aargau / Fussverkehr Schweiz/Verkehrssteiner, Markierte Fussgängerschutzinseln, Zürich/Bern, 2008.
- [11] Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand, Energie und Verkehr Nordrhein-Westfalen, Empfehlungen zum Einsatz und zur Gestaltung von Fussgängerüberwegen - Erfahrungen aus dem Modellversuch in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2002.